Oberstbrigadier Münch als Leiter der amerikanischen Urlauberaktion

Autor(en): **Notz, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **27 (1961)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-363987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chef zusammensitzen zu können. Erinnerungen aufzufrischen, zu diskutieren, Stellung zu beziehen zu den Problemen der Zeit. Dabei zeigt es sich, dass die meisten von uns, trotz grauer Haare, in Herz und Geist jung geblieben sind. Dies gilt besonders von Oberstbrigadier Münch, der eisern an jeder Tagung teilnimmt und mit dem Charme seiner Persönlichkeit und den klugen, abgewogenen, aber entschiedenen und mutigen Voten den Mittelpunkt des Treffens bildet. Es gibt in unserer Armee nicht viele führende Offiziere, die über Jahrzehnte hinaus solchen Kontakt aufrechterhalten können.

Wenn er nun auf Ende dieses Jahres in den Ruhestand tritt, so nehmen wir alten «Grosshöchstettler» im Geiste noch einmal Stellung an vor unserem ehemaligen Chef, danken ihm für alles, was er uns als Offizier und Mensch gegeben hat und wünschen ihm von Herzen alles Gute. Wir sind überzeugt, dass er kraft seiner Persönlichkeit auch im Ruhestand sein Leben reich und voll gestalten wird.

Oberstbrigadier Münch als Leiter der amerikanischen Urlauberaktion

Von Hptm. A. Notz, Zürich

Noch vor Beendigung des Zweiten Weltkrieges am 9. Mai 1945 streckte die amerikanische Armee ihre Fühler aus, um ihren Soldaten in der kriegsverschonten Oase in Europa, der Schweiz, eine Möglichkeit für kurze Erholung nach den blutigen Tagen des Krieges zu bieten. Dieses an sich schon zufolge unserer Neutralitätspolitik sehr delikate Ansuchen stellte den Bundesrat vor einen schweren Entschluss, einmal da der Krieg in Europa noch in vollem Gange war und anderseits wegen des Aufenthaltes von uniformierten fremden Soldaten in unserem Lande.

Der Bundesrat hat sich dann entschlossen, aus diesen Gründen die Verhandlungen mit dem amerikanischen Oberkommando der Armee anzuvertrauen, die dann auch die Garantie gegen innen und aussen für die Durchführung dieses, man darf wohl sagen: einmaligen Unternehmens zu übernehmen hatte.

Als markante und geeignetste Persönlichkeit wurde vom Bundesrat Herr Oberstbrigadier Münch mit der schwierigen Aufgabe und der Leitung der nachmaligen sogenannten «Aktion für amerikanische Armee-Urlauber» beauftragt. Schon zu Beginn der Verhandlungen mit dem amerikanischen Hauptquartier am 19. April 1945 stellten sich die ersten Schwierigkeiten, teils finanz-, teils verpflegungstechnischer Art, ein. Bekanntlich war die Schweiz zu jener Zeit im State Department in Washington nicht sehr gut angeschrieben, was seinen Grund in den nach amerikanischer Ansicht viel zu niedrig bezifferten konfiszierten deutschen Guthaben in der Schweiz hatte. Aus den gleichen Gründen waren unsere beträchtlichen Guthaben in den USA «eingefroren». Die Schweizerische Nationalbank hatte auf Grund dieser Tatsache kein grosses Interesse, noch mehr Dollars aufzunehmen, und dies war ja schliesslich das einzige Zahlungsmittel des amerikanischen Soldaten.

Auf der andern Seite stand das Problem der Verpflegung. Die schweizerische Bevölkerung war zu jenem Zeitpunkt noch unter starker Rationierung der Lebensmittel, und es mussten zusätzlich noch rund eine halbe Million Flüchtlinge und Internierte verpflegt werden.

Das einzige, was im Ueberfluss vorhanden war, waren Hotelbetten.

Durch seine weite Voraussicht und seine Ueberzeugungsgabe gelang es Herrn Oberstbrigadier Münch, einerseits die Schweizerische Nationalbank zu bewegen, trotz der damals getrübten Verhältnisse mit Washington, gewisse Dollar-Konversionen zu bewilligen, und anderseits das Eidgenössische Kriegsernährungsamt zu überzeugen, dass die zu erwartenden amerikanischen Urlauber in den Hotels auch noch verpflegt werden konnten, ohne der schweizerischen Versorgungslage Abbruch zu tun, zumal von der amerikanischen Armee bemerkenswerte Lieferungen im Umfange der täglichen Ration des Soldaten in Aussicht gestellt wurden.

Demonstration vor einer Delegation deutscher Parlamentarier

Nach vielen Verhandlungen mit dem amerikanischen Hauptquartier sowie den schweizerischen interessierten Stellen, wie Nationalbank, Kriegsernährungsamt, OKK, Amt für Verkehr, Hotelierverein usw., kam unter der klaren und gradlinigen Leitung von Oberstbrigadier

Münch ein Abkommen zustande, das den Beginn der Einreisen der ersten amerikanischen Urlauber über Basel und Chiasso am 25. Juli 1945 ermöglichte.

Eine wahrhaft grosse Aktion, deren Umfang man anfangs nicht ahnen konnte, war angelaufen. Hunderte von amerikanischen Soldaten und Rotkreuz-Personal reisten täglich über die Grenzstellen Chiasso und Basel ein, um ihre siebentägige Ferientour in unserem Lande zu verbringen. Ueber dreieinhalb Jahre dehnte sich diese Aktion aus, und nicht weniger als rund 700 000 Soldaten haben in unserem Lande Erholung gesucht. Alle haben die Schweiz dank der gut organisierten Touren und der Gastfreundlichkeit der Bevölkerung hochbefriedigt verlassen. Sie sind sozusagen als lebende Reklame zu ihren Einheiten oder nach den Staaten zurückgekehrt, eine Reklame mit sich nehmend, die mit allen finanziellen Mitteln der Fremdenverkehrswerbung nicht zu erreichen war und deren Früchte heute noch geerntet werden.

Durch die amerikanische Urlauberaktion erhielt die nahezu brachliegende Hotelindustrie neuen Auftrieb. Dem Detailhandel und der Uhren- und Souvenirindustrie waren riesige Absätze beschieden.

Allein über 150 Mio Fr. wurden als sogenanntes Taschengeld verbraucht, ohne Berücksichtigung der grossen unkontrollierbaren Beträge in Form von Dollarchecks, die vom Detailhandel entgegengenommen wurden. Ein weitaus höherer Betrag floss zur Bezahlung der Unterkünfte und Transportmittel der Hotelindustrie und den schweizerischen Bahnen zu.

Um gewissen kritischen Stimmen bezüglich der Anpassung der Landesversorgung durch die zusätzliche Verpflegung der Urlauber gerecht zu werden, wurden alle Anstrengungen unternommen, um von der amerikanischen Armee die entsprechenden Mangelwaren einzuhandeln. Dank der grossen Sympathie, die Oberstbrigadier Münch bei den Oberkommandierenden in Deutschland und Italien genoss, war es möglich, Ersatz zu beschaffen. So rollten unter anderem Eisenbahnzüge mit Kohle in einer Gesamtmenge von rund 20 000 Tonnen über Basel in unser Land, die den Hotels und der Industrie zugute kamen.

Die ausserordentlichen Beziehungen zum amerikanischen Hauptquartier boten nach und nach auch die Möglichkeit, die internationalen Verbindungen auf staatlicher und privater Ebene, die durch die Abschnürung unseres Landes unterbrochen waren, wieder aufzunehmen und in normale Bahnen zurückzuleiten.

Am 15. März 1949 ging die unter militärischer Aufsicht so erfolgreich geleitete und durchgeführte Aktion zu Ende. Der Dank des amerikanischen Oberkommandos an den Leiter der Organisation, Herrn Oberstbrigadier Münch, und an den Bundesrat wurde in persönlichen und offiziellen Noten ausgesprochen. Herrn Oberstbrigadier Münch gebührt aber nicht nur der Dank des amerikanischen, sondern vor allem der Dank unseres Landes. Sein Einsatz und seine offenherzige gerade Einstellung zu den Problemen unter den damaligen erschwerten Verhältnissen hat viel dazu beigetragen, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Aemtern und Verwaltungen eine tatkräftige und gewandte Organisation aufzustellen. Eine Organisation, die sich wohl bewährt und die den Grundstein für eine neue Prosperität in verschiedenen Sparten unserer Wirtschaft gelegt hat.

Colonel brigadier Münch

Au moment où le colonel brigadier Münch quitte son poste, il m'est un plaisir de dire ici quelques mots au sujet de cet officier supérieur que j'ai connu déjà comme capitaine et avec lequel, jusqu'à aujourd'hui, nos contacts n'ont cessé d'être excellents.

Pendant de nombreuses années j'ai eu l'occasion de travailler sous ses ordres. Ce furent d'abord les années 1934, 1935 et 1936 à Liestal — et même 1927, année de la conscription — puis pendant la mobilisation générale, à Interlaken en 1942, à la section Mobilisation.

J'ai toujours trouvé dans ce supérieur deux qualités marquantes: la volonté du chef, cette volonté qui conduit au but fixé, et aussi une bienveillance frappante envers ceux qui avaient, par leur travail, acquis sa confiance.

Il fut tout particulièrement un esprit combatif, un chef réfléchi avec un horizon étendu et conscient de ses responsabilités.

Avec un doigté particulier, mais avec une ferme énergie, il a su apprendre aux jeunes officiers la conduite de la troupe.

Je souhaite à ce chef, que j'ai toujours apprécié, une heureuse retraite, et lui exprime ma vive reconnaissance pour tout ce que j'ai appris sous sa conduite.

Col. EMG A. Grunholzer

(Die eingestreuten Bilder sind eine kleine Auswahl. Aufnahmen über die weitere Tätigkeit von Oberstbrigadier Münch im Zivilschutz liegen vor, würden aber den Rahmen dieser Abhandlung sprengen. Sie müssten ferner durch Fotos von seinen Studienreisen in Nachbarländer, skandinavische Staaten, England, Amerika usw. ergänzt werden.)